



APOSTOLISCHE
GEMEINSCHAFT

Sonntagsbrief für den 07. November 2021

Novemberblues

Liebe Geschwister,

die Tage werden kürzer, aus dem goldenen Oktober wird der triste November. Vom goldenen Licht geht es in trübe Tage. Wir können es nicht vermeiden, dass das etwas mit uns macht. Mit trüben Tagen kommen oft auch trübe Gedanken. Es geht auf den Volkstrauertag und den Toten- oder Ewigkeitssonntag zu, das Kirchenjahr geht zur Neige. Diese Gedenktage machen uns unsere Vergänglichkeit deutlich, wie auch die Natur im Blätterfall das Sterben anzeigt. Beim Blätterfall aber können wir beim genauen Hinsehen erkennen, dass für das nächste Jahr schon die neuen Knospen, das neue Leben, bereitstehen. Das Leben befindet sich in einem Kreislauf zwischen Werden und Vergehen. Nun können wir traurig den bunten Blättern hinterhersehen, aber wir können auch auf die Anzeichen des neuen Werdens schauen und Freude für dieses Neue empfinden. Je nach Gemütslage gelingt uns das mehr oder weniger.

Wir werden in diesen Tagen sicherlich auch derer gedenken, die wir in diesem Jahr aus diesem Leben verabschieden mussten. Abschied nehmen tut weh und wir müssen das verarbeiten. Bei dem ein oder anderen fällt uns das richtig schwer. Man hätte doch noch..., wenn ich das noch hätte sagen / erledigen können. Dahin gehen dann oft unsere Gedanken. Doch das Ende ist wie es ist, da geht nichts mehr zu ändern. Aber wir dürfen hoffen. Im 2. Thessalonicher 3,5 lesen wir den Monatsspruch für November:

*Der Herr aber richte eure Herzen aus auf die **Liebe Gottes** und auf das **Warten auf Christus**.*

Es kommt darauf an, im Blick auf Jesu Wiederkunft die Herzen auszurichten auf die Liebe Gottes. Gottes Liebe ist es, die in Ordnung bringt, was wir aus unserer Sicht nicht gut gemacht haben. Gottes Liebe reicht bis dahin, dass er uns Jesus geschickt hat und Jesus alle Menschen retten will. Und auch das sagt uns der Monatsspruch – Jesus kommt wieder und vollendet Gottes Herrlichkeit. Wir wissen das auch, aber glauben wir daran? Spielt das in unserem Alltag eine Rolle? Oder überlassen wir das den Alten, ob sie sich rechtzeitig gefragt haben, ob sie vor Christus bestehen können? Es kommt Tag für Tag drauf an, auf die Gegenwart Christi vorbereitet zu sein, die Botschaft von Gottes Liebe im Herzen zu tragen und sie in unserem Leben lebendig werden zu lassen. Nehmen wir das konkret in unser Hier und Heute. Das Warten auf Christus ist heute dran, nicht erst morgen. Seine Lebenszusage findet

aber mit dem Tod kein Ende. Sie hat ihr großes Ziel in seiner ewigen Herrschaft am Ende der Zeit.

Darum können wir die trüben Tage nutzen, um ein Licht anzuzünden, gegen den Novemberblues, aber auch um zu zeigen, dass wir Jesus Christus erwarten.

Mit herzlichen Grüßen

Elke Heckmann